

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 7.

Neuenbürg, Freitag den 11. Januar 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 2.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgebühren.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
sowie alle Zeitungsverleger.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3ersp. Zeile 25 Pf.  
Bei späterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Kundschau.

Berlin, 9. Januar. General der Kavallerie, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, ist dem „Lof.-Anz.“ zufolge, als Nachfolger des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen zum Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion in Preußen ernannt worden.

Der preussische Landtag ist am letzten Dienstag durch eine Thronrede des Königs Wilhelm eröffnet worden, die der Reichskanzler bzw. Ministerpräsident verlas. Die Thronrede konstatiert mit Befriedigung die günstige Finanzlage Preußens, kündigt eine Reihe von Kreditvorlagen zu Gehaltsverbesserungen und sonstige Unterstützungen der niederen Beamten, sowie von ihren Hinterbliebenen an, fordert energische Maßregeln zur Erhaltung des Deutschthums in den östlichen Provinzen des Landes und erwartet von dem Landtag eine patriotische und kraftvolle Mitwirkung.

Berlin, 9. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In immer weitere Kreise dringt die Einsicht, welche große Bedeutung für den Ausgang der Wahlen die Partei der Nichtwähler hat. Auf allen Seiten wird der Appell an das Pflichtgefühl der 3 Millionen Staatsbürger wiederholt, die bei den letzten Wahlen den Urnen ferngeblieben sind. Mit Genugtuung verzeichnen wir die Nachricht, wonach die Durchsicht der Wählerlisten diesmal viel reger gewesen ist, als je zuvor. Man darf darin ein Zeichen sehen, daß eine eifrige Wahlbeteiligung sich vorbereitet. Es hängt tatsächlich sehr viel davon ab, daß die politische Energie jetzt endlich die bisherigen Nichtwähler ergreift. Will man von den 3 Millionen selbst eine Million als durch Krankheit, Reisen und besondere Umstände entschuldigt gelten lassen, so hat der Rest von zwei Millionen bei den Wahlen noch immer ein solches Gewicht, daß man sagen darf, wie das Zentrum die bisher ausschlaggebende Partei im Reich war, so ist die Partei der Nichtwähler die ausschlaggebende Partei bei den Wahlen.“

In Bonn sprach am Sonntag, wie schon kurz berichtet, in einer liberalen Wählerversammlung der ehemalige Oberstkommandierende in Südwestafrika, General v. Trotha, über die Lage in diesem

Schutzgebiet. Er wies die Notwendigkeit für das Reich nach, an dieser Kolonie festzuhalten, bemängelte daneben verschiedenes an ihrer Verwaltung und betonte, daß Deutsch-Südwestafrika Kapital und tatkräftige, spekulative Köpfe, aber keine verachteten Eristerzen, zu seiner Entwicklung brauche. Der General hob weiter die Wichtigkeit Südwestafrikas als Absatzgebiet für die heimische Industrie und seinen Mineralreichtum hervor, und polemisierte zum Schluß gegen die Forderungen des Zentrums, betreffs der Bemessung der künftigen Truppenzahl für Deutsch-Südwestafrika. Nach der Rede Trothas wurde Oberlandesgerichts-Präsident a. D. Hamm als liberaler Kandidat für den Reichstagswahlkreis Bonn proklamiert.

Karlsruhe, 9. Jan. Das unerwartet rasche Ableben der vormaligen Königin Marie von Hannover ruft hier große Teilnahme hervor, da die Enkelin der Verstorbenen, die Prinzessin Max, seit mehreren Jahren hier lebt und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Der Großherzog hatte täglich zweimal Erkundigungen nach dem Befinden der Königin in Gmunden eingegeben und erhielt als erster die Mitteilung des Prinzen Max vom Eintritt des Todes der Königin.

Teheran, 9. Jan. Der Schah von Persien ist, wie dem „Daily Tel.“ nach London gemeldet wird, gestern abend 11.50 Uhr gestorben, doch werde diese Tatsache erst heute bekannt gegeben werden.

Berlin, 9. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zu dem Tode des Schahs von Persien: Der verstorbene Schah war ein Freund Deutschlands. Sein nach langem schweren Leiden erfolgtes Ableben wird bei uns aufrichtig beklagt werden. Wir hoffen, daß die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Persien auch unter der Regierung seines Nachfolgers fortauern werden in demselben Geiste wie bisher, das will sagen, nicht zur Durchführung der gelegentlich in ausländischen Blättern erfundenen politischen Pläne, sondern im Interesse der Entwicklung unseres Handels mit Persien und der Förderung friedlicher Kulturbestrebungen.

In französischen Blättern wird die Frage eifrig verhandelt, ob es für Frankreich nicht besser wäre, mit Deutschland auf gutem Fuß zu

stehen, statt mit England, das die Franzosen bei jeder Gelegenheit über die Köpfe barbiere. Die englische Blätter sind bis jetzt auf diese Sache noch gar nicht eingegangen mit einziger Ausnahme der Morningpost, welche von Anfang an vor der Ueber-eilung gewarnt hat, mit der die englisch-französische Entente entstand. In Frankreich ist heute allerdings noch die Mehrheit für die englische Freundschaft, aber aus dieser Mehrheit kann leicht eine Minderheit werden, weil immer mehr Franzosen sich darüber klar werden, daß bei einem Krieg Englands mit Deutschland Frankreich die Kosten zahlen müßte. Das englische Blatt verlangt daher, die britische Flotte müsse immer so stark bleiben, daß sie den vereinigten Flotten Deutschlands und Frankreichs gewachsen bleibe, falls Frankreich sich eines Tags veranlaßt sehen sollte, Deutschland die Hand zu reichen. In offiziellen englischen Kreisen freilich glaubt man an alle diese Kombinationen nicht; denn man will die im Dienst befindlichen Linienfahrzeuge von 33 auf 26 und die der Panzerkreuzer von 16 auf 12 herabsetzen und ist offenbar überzeugt, daß England von keiner Seite angegriffen werde.

New-York, 9. Jan. Großes Aufsehen erregt in den Vereinigten Staaten ein Leitartikel des „Sun“, der ein Bündnis mit Deutschland als Gegen-gewicht gegen die anglo-japanische Allianz erörtert. Das Blatt meint, infolge der langjährigen Aufmerksamkeiten des deutschen Kaisers gegen die Vereinigten Staaten beständen die besten Beziehungen zwischen beiden Ländern. Der Kaiser soll jedoch nach dem Projekt des „Sun“ erklären, daß er keinen Versuch Englands und Japans dulde, das Sternbanner vom Ozean zu vertreiben. Deutschland werde durch ein Bündnis mit Amerika starke finanzielle Unterstützung finden. Solange die jetzige britische Regierung am Ruder sei, sei ja allerdings eine anglo-japanische Aggression nicht zu fürchten.

Lodz, 10. Jan. Der Mordanschlag auf den Gendarmeriechef Schadjko wurde von 10 mit Revolvern bewaffneten Männern ausgeführt, die ihre Waffen gleichzeitig abfeuerten. Von drei Soldaten, die den Chef begleiteten, wurden zwei schwer und einer leicht verletzt. Zufällig vorübergehende Kosaken schossen auf zwei Personen, die davoneilten und vermutlich zu den Mördern ge-

## Neujahrszauber.

Novelle von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten).

„Wie schade,“ warf Frau Hedwig dazwischen, „daß Olga von Montwig gerade jetzt verreist sein muß!“ Hermann ließ vor Schreck die Zigarette fallen. „Olga?“ rief er im Ton höchsten Erstaunens. „Aber Hedwig, Kind Du träumst! Olga ist ja in allen Stücken das gerade Gegenteil von Edmunds Ideal!“

Die kleine Frau häfelte gelassen weiter. „Eben darum! Ich wette zehn gegen eins, wenn unser Freund sich nur erst verliebt, echt menschlich Hals über Kopf verliebt — er vermisst nicht eine der begehrten Eigenschaften und tadelt nicht eine der verdammten! Er legt sich das alles jetzt wunder-schön zuvor zurecht; kommt aber die richtige Liebe über ihn, hui! dann fliegen alle schönen Vorzüge und Grundzüge wie Spreu im Winde davon!“

„Bewahre, bewahre!“ rief ich eifrig. „Olga von Montwig!“ Hermann konnte sich immer noch von seinem Erstaunen nicht erholen. „Olga, dieser brünette Irwisch, tausend Meilen weit entfernt von Edmunds blonder Idealgestalt! Ein Mädel, das nie eine Nadel anrührt, in ihrem Leben noch keinen Kochlöffel in der Hand gehalten hat, ein Mädel, das von seinem originellen Vater eine halb gelehrte Bildung erhalten hat und stark

daran denkt, unter die weiblichen Ärzte zu gehen, das überdies arm ist, wie eine Kirchenmaus, da der Alte ein miserabler Landwirt ist, das da reitet wie ein kleiner Teufel und selber futschiert —“

„Pui!“ warf ich entrüstet ein. „Kufen Sie pui, so viel Sie wollen,“ sagte Frau Hedwig ruhig, „ich bleibe dabei: es ist schade, daß Olga jetzt zu ihrer verheirateten Schwester gefahren ist, denn —“

Hier erschien Hänschen mit seiner Wärterin, und das Heiratsstema war einstweilen unterbrochen.

Das Weihnachtsfest fiel prächtig aus, ich war seit Jahren nicht so froh gewesen. Meine in Frankfurt eingekauften Geschenke machten Furor, groß und klein schwamm in heiterster Festlaune. Auch der zweite Weihnachtsfeierabend gelang glänzend, von nah und fern klingelten die Schlittenglocken herbei, die gemüthlichen Räume der Althaus'schen Wohnung strahlten im Lichterglanz, und unsere lebenden Bilder fanden eine wahrhaft begeisterte Aufnahme und mußten so oft von neuem gezeigt werden, daß uns, den Darstellern, die Glieder schmerzten. In den Kleidsamen, reichen Kostümen boten die jungen Damen einen wirklich überraschend hübschen Anblick, es war eine ganze Blumenlese von Anmut und Liebreiz, und mancher fragende, vorwurfsvolle Blick aus mütterlichen und töchterlichen Augen fiel auf mich, der deutlich genug sagte: „Du Stod, Du steifer Peter! Was verlangst Du denn eigentlich!“

Ja, was verlangte ich eigentlich? Wer es

mir hätte sagen können! Ich kam mir selbst sehr strafhaft vor und ging schuldbewußt, mit bellommenem Herzen einher, denn es mußte, trotzdem wir, die drei Verbündeten, wie das Grab geschwiegen hatten, unmerklich doch wohl etwas von meinem ehefreundlichen Absichten durchgesickert sein, mancher Scherz und manche Anspielung gab mir zu denken! Genug, der große Tag verging, der sahle Wintermorgen dämmerte herauf, die lieblichen Lotten und Julien und Gretchen fuhren, eine nach der andern, in Pelzdecken und Lächer gehüllt, von dannen, und ich war, so klug wie zuvor, nur sehr viel unbehaglicher!

Inzwischen hatte ich die Nachricht bekommen, daß ich am 3. Januar bestimmt wieder in Frankfurt sein müsse, am Neujahrstage aber wollte ich den liebenswürdigen Herren, die mich so oft, anlässlich der Proben, unter ihrem gastlichen Dache beherbergt hatten, ein solennes Frühstück in dem freundlichen Städtchen, das so recht der Mittelpunkt der rundum gruppierten Güter bildete, geben; sie hatten sämtlich erfreut zugestimmt, und ich war am 30. Dezember auf Hermann's Grauschimmel hinübergeritten, um mit dem Wirt des Hotels die nötigen Verabredungen zu treffen. Die kleine Stadt lag etwa anderthalb Stunden von Birlenhof entfernt, der Weg führte eine Strecke durch den Wald, dann über eine ziemlich unkultivierte Landstraße und die letzten zehn Minuten über Chaussee.

Den Silvesterabend verbrachten wir in äußerster Gemüthlichkeit unter uns. Wir gossen Zinn, griffen Glüd, lachten viel, und ich hatte zahllose gereimte

hörten; sie wurden getroffen und schwer verwundet in ein Spital gebracht.

Berlin, 10. Januar. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Ermordung des Generals Pawlow hat auf die Hofkreise niederschmetternd gewirkt und das Vertrauen zu Stolypin erschüttert.

Eine schwere Explosionskatastrophe meldet der Telegraph aus Pennsylvania. In dem Stahlwerk von John Laughlin in Pittsburg platzte infolge einer Explosion ein Schmelzofen. Von 35 an dem Ofen arbeitenden Leuten sind 3 getötet und 7 schwer verletzt worden. Ueber den Verbleib der übrigen 25 Leute ist nichts bekannt; man befürchtet, daß sie in der ausfließenden Masse des geschmolzenen Metalls verbrannt sind.

Von der Pariser Behörde ist die Exhumierung der Leiche des vor sechs Wochen dort im 76. Lebensjahre unter verdächtigen Umständen verstorbenen Millionärs Oskar Karl Naaz angeordnet worden. Ein in der Rue Saint Ferdinand wohnender Zahnarzt, der unmittelbar nach Naaz's Ableben eine Schenkungsurkunde vorwies, durch die das im Mai 1906 errichtete Testament des in Stuttgart geborenen Naaz allen materiellen Wert verlor, wurde vom Untersuchungsrichter Florz einem längeren Verhör unterzogen. Naaz starb angeblich infolge Schlagflusses auf der Treppe, die zum Ordinationszimmer des Zahnarztes führt. Das Testament vom Mai lautete zu Gunsten der langjährigen Wirtschafterin des Erblassers.

München, 9. Jan. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Nördlingen entgleiste ein Güterzug. Die beiden Maschinen und 10 Wagen kamen aus dem Geleise, drei Wagen gerieten in Brand. Der Zugführer und ein Bremser wurden verletzt.

Salzburg, 9. Jan. Infolge enormer Schneefälle ist der Postverkehr über die Radstädter Tauern eingestellt. Die Schneehöhe beträgt fast drei Meter. Die Gasteiner Straße ist wegen der Lawinen gesperrt. Die Züge haben starke Verspätungen.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Januar. Die Zählung der gestern bei den Landesproporzahlen abgegebenen Stimmen wird heute in sämtlichen Gemeinden des Landes vorgenommen. Das Ergebnis wird an die Landeswahlkommission in Stuttgart eingesandt, wo die Zusammenstellung und Verarbeitung des Materials mit möglicher Beschleunigung vorgenommen wird. Man hofft, eine vorläufige Ermittlung des Wahlergebnisses bis Freitag nachmittag bewältigen zu können, die endgültige amtliche Feststellung erfolgt erst nächsten Dienstag. Wahlberechtigte waren es im Landeswahlkreis I (Nedar- und Jagstkreis) 259 731, im Landeswahlkreis II (Schwarzwald- und Donaukreis) 225 974, zus. 485 705. Bei einer Wahlbeteiligung von durchschnittlich 75 % wären rund 3 109 000 Stimmen zu zählen. (S. M.)

Stuttgart, 10. Jan. Gutsbesitzer Adlung auf dem Sindlingerhof, O.A. Herrenberg, hat die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Reichstagskandidatur für den 7. württembergischen

Wahlkreis (Calw-Herrenberg-Nagold-Neuenbürg) angenommen. Im 7. Wahlkreis sind also aufgestellt: Adlung für den Bund der Landwirte, Schweidhardt für die Volkspartei und Goldarbeiter Oster für die Sozialdemokratie.

Freudenstadt, 8. Januar. Heute war eine Deputation des Volksvereins Freudenstadt und der anderen zum Wahlkreis gehörigen Oberämter in Calw, um dem Gemeinderat und Fabrikanten Hermann Wagner eine Kandidatur für den 8. württemb. Reichstagswahlkreis anzutragen. Unter der Deputation befand sich der Landtagsabgeordnete für Freudenstadt, Ritterwirt Schmid. Wagner hat die Kandidatur angenommen unter dem Vorbehalt, daß ihn die Deutsche Partei im Wahlkampf nicht bekämpfen werde. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, wird die Deutsche Partei den Kandidaten nachdrücklich unterstützen, sofern Wagner dieser Partei bestimmte Zusicherungen in nationalen Fragen, des Heeres, der Marine und der Kolonien gibt. In diesem Sinne hat die deutsche Partei eine Anfrage an Wagner gerichtet. Bis heriger Reichstagsabgeordneter war Ratschreiber Wagner aus Stuttgart, der bei der letzten Landtagswahl in Freudenstadt neben dem Abgeordneten Schmid ebenfalls als demokratischer Kandidat aufgetreten, aber bei der Wahl unterlegen war. Der Wahlkreis ist schon lange im Besitz der Demokratie.

Leonberg, 9. Jan. Dem „Leonb. Tagbl.“ zufolge, hat Rechtsanwalt Roth die ihm von den Konservativen und dem Bund der Landwirte angebotene Kandidatur für den 4. Reichstagswahlkreis angenommen; es kandidieren hier also Leo für die Demokratie, Sperka für die Sozialdemokratie und Roth für die Konservativen.

Im 5. württembergischen Wahlkreis, wo bekanntlich Professor Wegel-Eßlingen als gemeinsamer Kandidat der bürgerlichen Parteien aufgestellt wurde, hat eine in Rörtlingen abgehaltene Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte beschlossen, die Kandidatur des Prof. Wegel nur dann zu unterstützen, wenn sich derselbe über die Interessen und Forderungen des Bundes der Landwirte bei der Zentralleitung in Stuttgart informiert. Wenn der Kandidat diesen Erwartungen nicht entspreche, so werde zur Aufstellung einer eigenen Kandidatur geschritten.

Zum Vertreter der Universität Tübingen in der Ersten Kammer hat der akademische Senat den Professor Dr. v. Kämelin gewählt.

Stuttgart, 8. Januar. (Wechselsfälschungen.) Das „Neue Tagbl.“ schreibt: Der Teilhaber der Firma Truchseß und Seile, Glasfabrikation, Kaufmann Emil Truchseß, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt unter der Selbstbezichtigung, erhebliche Summen von Wechseln gefälscht zu haben. Die Fälschungen geschahen in äußerst raffinierter Weise und in großem Umfange, soweit bis jetzt festgestellt in Höhe von 80 000 M. An diesem Betrag ist eine Reihe hiesiger Privatbankiers mit bedeutenden Summen beteiligt (in einem Falle mit etwa 40 000 Mark.) Es besteht Aussicht, daß die beteiligten

Firmen nicht große, vielleicht auch keine Verluste erleiden werden, da der andere Teilhaber der Firma Truchseß und Seile ziemlich Vermögen besitzt und zur Deckung der Fälschungen herangezogen werden dürfte. Die Untersuchung der Angelegenheit durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

Reutlingen, 5. Jan. Die hiesige Handwerkskammer hat in den letzten Tagen an sämtliche Schulinspektorate ihres Bezirks einen „Ratgeber zur Berufswahl“ verandt, der dazu bestimmt ist, an die nächsten Frühjahr zur Entlassung kommenden Knaben verteilt zu werden. In der Broschüre werden Eltern und Vormünder in klarer überzeugender Weise auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks hingewiesen und zugleich praktische Winke über die Erfordernisse bei den verschiedenen Berufsarten gegeben. Ein besonderer Abschnitt enthält in knapp gefaßter Form die nötigen Belehrungen über Lehrzeit, Lehrvertrag, Fortbildungsschule und Gesellenprüfung. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß die gewerblichen Organisationen des Kammerbezirks, die mit ihren Vorstehenden sämtlich namentlich aufgeführt sind, sich bereit erklärt haben, offene Lehrstellen bei tüchtigen Lehrmeistern zu vermitteln.

Vietigheim, 9. Januar. Gestern nachmittag wurde ein hiesiger Arbeiter der Germania-Linoleum-Werke, wegen andauernder Mißhandlung seines Kindes von der Gendarmerie im Bureau, vom Platz weg verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht überliefert.

Mühlacker, 9. Jan. Zwischen Enzberg und Niesern wurde gestern abend der 70jährige Bahnwart Karl Reinhart von einem Güterzug überfahren und sofort getötet. Dem Unglücklichen, der demnächst pensioniert werden sollte, wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Mettingen, O.A. Eßlingen, 9. Januar. Am Sonntag abend kurz nach 8 Uhr wurde auf einen dichtbesetzten Personenzug, bald nach dem Verlassen des Orts, ein scharfer Schuß mit Nebenposten abgegeben. Verletzt wurde niemand, obgleich zahlreiche Glassplitter in dem dicht besetzten Eisenbahnwagen umherflogen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Jan. Das Ergebnis der Proporzahlen im Oberamtsbezirk haben wir am gestrigen Abend, nachdem es vom A. Oberamt festgesetzt war, noch als Extrablatt hinausgegeben. Wir lassen diese Zusammenstellung auch in der vorliegenden Blattausgabe folgen, für alle die werten Leser, welche bei der Kürze der Zeit und den bestehenden Postverbindungen das Extrablatt nicht erhalten konnten. Im Anschluß daran sind wir in der Lage, auch gleich die Zahlen der Stimmen, welche auf die einzelnen Namen der Parteistimmzettel gefallen sind, heute schon zu veröffentlichen. — Von sämtlichen Oberämtern sind die Bezirksergebnisse gestern abend noch ans kgl. Ministerium des Innern eingesandt worden, doch dürfte von da das Endergebnis kaum vor Samstag abend im „Staatsanzeiger“ zur Veröffentlichung gelangen.

und ungerierte Anspielungen von meinen lieben Freunden auf „ewiges Junggesellentum“ und „hoffnungslose Hagelstolzen“ hinzunehmen. Ja, es war richtig, der Zweck meines Birkenhofer Aufenthaltes war in der Hauptsache verfehlt, aber ich hatte eine schöne, genußreiche Zeit hinter mir!

Wir hatten Schnee und sternklare Nächte, eine frische, durchaus nicht schneidende Kälte, und da ich am Morgen des 1. Januar selbst meine Arrangements im Städtchen zum Empfang meiner Gäste treffen wollte, so beschloß ich, in dieser Silvesternacht noch einmal hinüberzureiten. Meine Freunde wollten mich nicht fortlassen, ich aber, durch die vortreffliche Bowle angeregt, bestand auf meinem Stück, dachte mir den Ritt durch die Winternacht überaus erfrischend und ließ mir gegen halb ein Uhr den wackern Grauschimmel, der den Weg zum Städtchen schon unzählige Male zurückgelegt hatte, vorsehnen. Hermann zwang mir noch eine Pistole auf, und nun sollte die Reise losgehen. Frau Hedwig, in ihrem Wohnzimmer am Fenster stehend, blickte zum Himmel auf und meinte, der Wind habe umgeseht und es könne schneien. In der Tat hatten sich die Sterne unter einer gleichmäßigen, mattschimmernden Himmelsdecke versteckt, und die Luft, welche ich durch das für eine Minute geöffnete Fenster einatmete, erschien mir eigentümlich weich. Indessen, was tat das? Ich sagte meinen gütigen Gastgebern mit Handfluch und Umarmung Lebewohl, verpflichtete beide zu pünktlichem Erscheinen am nächsten Vormittag (Frau Hedwig sollte den Vorstih

führen) und bestieg meinen Grauschimmel, der den Schnee vor dem Hause beiseite gescharrt hatte und nun ungeduldig mit den Hufen das Pflaster hieb.

War das Wüstlich draußen! Wie gut, daß ich den Witten meiner Freunde nicht nachgegeben hatte, um welchen Genuß wäre ich sonst gekommen! Ich ließ die Zügel auf den Hals des Grauschimmels gleiten und das gute Tier Schritt gehen. Von den weiten Schneeflächen rund umher dümmerte ein fahles Leuchten auf, kein Lüftchen rührte sich, wie verzaubert standen die weißen Bäume in der Neujahrsnacht. Ich atmete in wohligen, tiefen Zügen! Nun fielen mir ein paar Wige ein, die Hermann heute zum besten gegeben hatte, und ich mußte leise vor mich hinlachen. Welch ein Unsinn, mir die Pistole mitzugeben, wer sollte mir in dieser Einsamkeit begegnen! Es kam etwas langsam vom Himmel durch die stille Luft zu mir niedergeschwebt, ein gefiedertes Sternchen, das sich sacht auf den Aermel meines Reitpelzes herabsenkte, noch eines, und wieder eines. Kein Zweifel, da war der Schnee, den Hedwig Althaus prophezeit hatte! Er tat mir ganz und gar nichts, das war gewiß. Aber so dicht und rasch hätte er nicht zu fallen brauchen! Kaum konnte ich durch den weißen Wirbelwind hindurchblinzeln und den Weg einigermaßen verfolgen! Der Grauschimmel schnob und schüttelte unwillig den Kopf, nicht wahr, Alter, uns kommt das ungelogen und überraschend? Aber umkehren? Kein Gedanke! In Birkenhof liegt nun schon alles im tiefsten Schlaf! Also immer vorwärts! In den

Wald hinein! Zwischen den Baumstämmen hindurch kam der Schnee, wie mir schien, nicht mehr in Flocken, sondern in ganz dichten Massen auf mich zu. Der Wind mußte sich wieder gedreht haben, es fing an, scharf zu blasen, ich klappte den Pelzfragen in die Höhe und wischte mir das Wasser aus den Augen. Vorwärts, Grauschimmel! Ein wahres Glück, daß das ehrenwerte Tier seinen Weg so genau kannte! Ich sah nicht mehr die Hand vor Augen, hörte nur ein hohles Säusen in den entlaubten Baumkronen und ritt wie durch eine bewegliche weiße Mauer. Aber mein braves Pferd tat nicht einen einzigen Fehltritt, es würde mich sicher zu meinem Ziel bringen . . . und wie ich dies in gerührter Anerkennung dachte, fühlte ich, wie ich sank und sank — und das brave Pferd stand bis an die Brust im Schnee, ich hatte Mühe, im Sattel zu bleiben, und ein paar große Bäume sandten einen wahren Schauer von Schneelasten auf mich herab. Schnaufend und mich schüttelnd und halbtaub stehend trieb ich mein Pferd aufs Geratewohl nach rechts, wo es gegen ein paar Baumstämme anrannte, dann eine Art von Hügel erklimmte und zitternd und keuchend still stand.

— (Fortsetzung folgt.) —

Auflösung der dreißlbigen Charade in Nr. 5.  
Kinderfrau.

# Ergebnisse der Landtags-Proporzwahl

im Oberamtsbezirk Neuenbürg (II. württ. Landeswahlkreis)

vom 9. Januar 1907.

Wahlbezirk.	Wahlberechtigte.	Abstimmende.	Deutsche Partei.	Volkspartei.	Sozialdemokr. Partei.	Konservative Partei u. d. L.	Zentrum.	Wahlberechtigte über 18 Jahre
1. Neuenbürg . . . . .	521		713	1399	1014	33	60	—
2. Arnbach . . . . .	137		135	241	455	21	—	—
3. Beinberg . . . . .	53		63	80	48	88	—	—
4. Bernbach . . . . .	110		141	371	128	16	—	—
5. Biefelsberg . . . . .	91		253	92	275	12	—	—
6. Birkenfeld . . . . .	498		280	341	2091	56	96	—
7. Calmbach . . . . .	497		106	950	1317	613	23	—
8. Conweiler . . . . .	221		83	424	672	13	—	—
9. Dennach . . . . .	100		133	210	176	41	—	—
10. Döbel . . . . .	202		82	558	488	24	—	—
11. Engelsbrand . . . . .	148		151	98	630	9	—	—
12. Enzlstörle . . . . .	74		64	163	277	8	—	—
13. Feldrennach mit Pfingweiler . . . . .	256		104	322	798	16	—	—
14. Gräfenhausen mit Obernhäusen . . . . .	318		674	366	548	96	16	—
15. Grunbach . . . . .	133		126	181	619	9	—	—
16. Herrenalb . . . . .	280		526	803	149	24	8	—
17. Höfen . . . . .	238		371	747	288	10	27	—
18. Iggelsloch mit Unterkollbach . . . . .	43		4	88	—	143	—	—
19. Kapfenhardt . . . . .	77		233	54	232	24	—	—
20. Langenbrand . . . . .	116		166	212	218	37	—	—
21. Loffenau . . . . .	293		328	552	192	32	—	—
22. Reisenbach mit Zainen . . . . .	80		48	144	104	104	—	—
23. Reusah . . . . .	98		51	217	256	35	—	—
24. Oberlengenhardt . . . . .	49		88	40	48	8	—	—
25. Ober- und Unterniebsbach . . . . .	95		216	112	160	40	—	—
26. Ottenhausen mit Rudmersbach . . . . .	189		190	113	456	253	—	—
27. Rotenhol . . . . .	80		45	340	107	4	—	—
28. Salmbach . . . . .	87		24	64	520	23	—	—
29. Schömburg . . . . .	162		88	429	88	219	—	—
30. Schwann . . . . .	186		94	399	493	46	24	—
31. Schwarzenberg . . . . .	46		3	157	120	32	—	—
32. Unterlengenhardt . . . . .	37		97	29	56	55	—	—
33. Waldrennach . . . . .	116		75	253	392	—	—	—
34. Wildbad . . . . .	846		1117	2670	1066	142	195	—
<b>zusammen —</b>	<b>6477</b>		<b>6872</b>	<b>13219</b>	<b>14517</b>	<b>2286</b>	<b>449</b>	<b>—</b>

Es erhielten im Einzelnen:

## 1. Deutsche Partei:

Bantleon	768	Stimmen
Fischer	768	"
Rehm	2431	"
Milczewsky	9	"
Scholl	1703	"
Uebel	5	"
Walther	26	"
Wandel	1162	"
<b>zusammen</b>	<b>6872</b>	<b>Stimmen.</b>

## 2. Konservative Partei und Bund der Landwirte:

Ablung	269	Stimmen
Hollinger	253	"
Fahrion	286	"
Kepler	491	"
Körner	514	"
Lempenau	225	"
Roser	—	"
Ziegler	248	"
<b>zusammen</b>	<b>2286</b>	<b>Stimmen.</b>

## 3. Sozialdemokratische Partei:

Mattutat	5476	Stimmen
Göhring	3648	"
Rosfelder	1798	"
Kowald	1798	"
Ott	1797	"
<b>zusammen</b>	<b>14517</b>	<b>Stimmen.</b>

## 4. Volkspartei:

Reihling	1521	Stimmen
Rügele	1504	"
Blah	1486	"
Bürl	1585	"
Fischer, Stationskassier	1995	"
Bähler	1349	"
Fischer, Arbeitersekretär	1937	"
Meißel	1842	"
<b>zusammen</b>	<b>13219</b>	<b>Stimmen.</b>

## 5. Zentrumsparlei:

Späth	70	Stimmen
Weber	69	"
Hanser	100	"
Sporer	35	"
Baumann	175	"
<b>zusammen</b>	<b>449</b>	<b>Stimmen.</b>

Bei der Landtags-Hauptwahl am 5. Dezember 1906 erhielten Stimmen: Rehm (D. P.) 962, Hoffmann (Sp.) 1797, Wasner (S.) 2257.

Bei der Landtags-Nachwahl am 18. Dezember 1906 erhielten Stimmen: Rehm (D. P.) 579, Hoffmann (Sp.) 2224, Wasner (S.) 2520.

Weitere Proporzwahlergebnisse:

**Oberamtsbezirk Nagold:** Deutsche Partei 3427, Konservative und Bauernbund 13347, Sozialdemokratie 1859, Volkspartei 11505, Zentrum 2170.

**Oberamtsbezirk Omünd:** Deutsche Partei 1697, Bauernbd. 2930, Volksp. 6714, Sozialdem. 12796, Zentr. 36196.

**Oberamtsbezirk Nalen:** Deutsche Partei 2290, Bauernbd. 915, Soziald. 13690, Volksp. 12179, Zentrum 26567.

**Oberamtsbezirk Heidenheim:** Deutsche P. 5328, Bauernbd. 12026, Volksp. 18730, Soziald. 23533, Zentrum 2879.

**Oberamtsbezirk Keresheim:** Zentrum 27660, Volkspartei 3434, Sozialdem. 195, Bauernbd. 489, Deutsche P. 3321.

**Oberamtsbezirk Mergentheim:** Deutsche P. 5046, Konf. u. Bbd. 13902, Soziald. 1841, Volksp. 7724, Zentr. 18029.

**Oberamtsbezirk Oberndorf:** Deutsche P. 3533, Volksp. 11714, Zentr. 22280, Sozialdem. 9905, Konf. u. Bbd. 468.

\* Neuenbürg, 8. Jan. Osters war schon die Frage in Erwägung gezogen, ob das seitberige hiesige Bezirkskrankenhaus, das nach Erbauung eines neuen Krankenhauses entbehrlich werden wird, sich nicht zu einem Erholungsheim für Krankenschwestern des Karl-Olgahauses in Stuttgart eignen würde. Die bisher benützte Erholungsstation in Hirsau sollte durch eine dauernde Erwerbung ersetzt werden. Nun ist diese Frage mit einem Mal zur Entscheidung gebracht. In dem neuesten, an die Schwestern des Verbandes gerichteten Rundschreiben des Hausgeistlichen, Pfarrer Dedinger, lesen wir: „Unerwartete reichliche Beihilfe hat uns in den Stand gesetzt, in Murrhardt eine sehr freundlich und sommerlich gelegene, viele geschützte Wohnräume enthaltende, von großem Ruh- und Biergarten mit vielen Bäumen umgebene Villa als Erholungsheim für unsere Schwestern käuflich zu erwerben. Wir glaubten nicht, so bald ans Ziel unserer Wünsche zu kommen; das hat der Herr getan und ist ein Wunder vor unsern Augen.“ In Stuttgart soll in diesem Jahre der erste Spatenstich geschehen zur Erweiterung des Karl-Olgahauses durch Erstellung eines Wirtschaftsgebäudes und eines neuen chirurgischen Krankenhauses. Das alte Gebäude soll dann, was schon längst als dringendes Bedürfnis empfunden wurde, den Schwestern des Verbandes als eigentliches „Mutterhaus“ und liebe Heimstätte dienen. Leider hören wir immer wieder den Ruf: „Die Nachfrage nach Schwestern ist größer als der Zugang an verfügbaren Kräften!“ Wie manche Gemeinde ist zur Zeit am Werk, für eine geregelte Krankenpflege Einrichtung zu treffen, aber sie muß sich vertrotten lassen von einem Jahr zum andern wegen Mangel an Personalkräften! Und im Jahresberichtsbericht des Karl-Olgahauses vom Jahre 1904 auf 1905 bekommen wir beispielsweise zu lesen: „Namentlich für Privatpflege hatten wir in den letzten Wintern so wie gar keine Schwestern zur Verfügung.“ Da weiß man die Wohltat, eine Krankenpflegestation an Ort und Stelle zu besitzen, doppelt zu schätzen. Unser Neuenbürg kann man sich jetzt ohne „Krankenschwestern“ kaum mehr denken, und doch besteht hier die Einrichtung, durch den Kirchengemeinderat ins Leben gerufen und seitens der städtischen Vertretung wohlwollend gefördert, erst seit 1. April 1899. — Die neueste Gemeinde des Bezirks, die nun eine solche Station gewonnen hat, ist Herrenalb (seit 1. Juni 1906).

Calw, 9. Jan. Eine Abordnung aus Freudenstadt unter Führung des Landtagsabgeordneten Schmid von Freudenstadt hat im Auftrag des Volksvereins des 8. württembergischen Reichstagswahlkreises dem Fabrikanten und Gemeinderat Hermann Wagner hier eine Kandidatur angetragen. Wagner hat eine definitive Zusage heute gegeben.

Nagold, 9. Januar. Auf der Fahrt von Ergenzingen hieher verunglückte heute früh der Postbote Gsch. Infolge Glätte lag der Wagen in der Nähe der sog. Bettlertanne ins Rutschen und stürzte um, wobei der Bote unter ihn zu liegen kam und geschleift wurde. Schwer verletzt wurde er von zwei Insassen hervorgezogen und ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt hat.

\*\* Pforzheim, 10. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr ereignete sich in der Durlacherstraße beim Neubau F. Frey u. Co. ein schweres Unglück. Als ein Blechener von einem Stockwerk nach dem andern auf dem im Abbruch befindlichen Gerüst absprang, brach ein Querbalken am Gerüst und der betreffende Blechner und ein Kollege von ihm, sowie zwei Maurer stürzten zwei Stockwerke tief herab. Die beiden Maurer erlitten lebensgefährliche innere, die beiden Blechner verhältnismäßig leichtere Verletzungen. Alle 4 Verunglückte mußten ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

Pforzheim. Das 5 Jahre alte Söhnchen des Fässers Franz Demmig fiel rücklings in stehender Stellung in einen Topf mit siedender Fleischbrühe, wodurch der Knabe am Gesicht, am Rücken und an den Oberschenkeln furchtbar verbrüht wurde, so daß das arme Kind in der folgenden Nacht starb.

[Das Jubiläum.] (In der Dorfschenke.) Förster: „Ja, was ist denn das, Kesi, mit dem goldenen Kränz um mein Maßkrug?“ — Kellnerin: „Der Herr Förschter ham heint grad den Biß von lau Dack und dem Nebhändl zum fußzigstenmal dazähl.“

[Praktischer.] „Anna, du wolltest dir doch ein Periton laufen?“ — „Ich habe lieber einen Professor geheiratet.“



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Kurs für Wagner im Kastenbau.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, im Fall genügender Beteiligung in der Zeit vom 4. Februar bis 2. März 1907 einen Kurs zur Unterweisung von Wagnern im Kastenbau abzuhalten.

Zu dem Kurs werden im Lande anlässige selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, zugelassen. Von den Teilnehmern wird vorausgesetzt, daß sie einige Übung im Fachzeichnen schon besitzen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen minderbemittelten Teilnehmern wird auf Ansuchen ein Beitrag zu den Kosten der Reise nach Stuttgart gewährt; außerdem kann solchen auswärtigen Kursteilnehmern, welche besonders bedürftig sind, auf Ansuchen und auf Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit ein weiterer Beitrag zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart gereicht werden. Beitragsgesuche sind gleich bei der Anmeldung anzubringen; nachträglich einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 20. Januar 1907 an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen.

Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen und ob ihre Zulassung zu dem Kurs befürwortet werden kann. Soweit die Angemeldeten wegen besonderer Bedürftigkeit um Beiträge zu den Kosten des Aufenthalts in Stuttgart nachsuchen, wolle bei der Vorlage der Anmeldungen auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse der Gesuchsteller, bezw. auch ihrer Eltern gegeben werden.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten. Außerdem soll auch angegeben sein, ob die Angemeldeten Übung im Fachzeichnen haben.

Stuttgart, den 21. Dezember 1906. *W. S. H. a. f.*

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

Der an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Stadtarzt Dr. Lorenz in Wildbad zum Distriktsarzt für die Gemeinde **Enzklösterle** und die Parzellen der Stadtgemeinde Wildbad bestellte **Hr. Dr. Theodor Hiller**

hat die distriktsärztliche Tätigkeit begonnen.

Wohnung desselben: Wildbad, Villa Fritz Rath, Hauptstraße 149.

Regelmäßiger Besuchstag in Enzklösterle: **Donnerstag**.  
Den 10. Januar 1907. *K. Oberamt, Hornung.*

## Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, den Schweinehändlern von dem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 14. Dez. 1906 Nr. 17006 (Minist.-Amtsblatt 1906, Seite 373), betr. Gesundheitszeugnisse für wandernde Schweineherden, Eröffnung zu machen und den Vollzug im Schultheißenamtsprotokoll einzutragen.

Neuenbürg, den 9. Januar 1907. *K. Oberamt, Amtmann Gaiser.*

Neuenbürg.

## Ia. Limburger Backsteinkäse

empfiehlt

Franz Andräs.

## Wer sein Klavier

billig und gut stimmen lassen will, sende seine Adresse an die **Expd. des „Enztalers“**.

Pforzheim.

## Bäcker-Lehrling.

Ich nehme auf Ostern einen kräftigen, anständigen Jungen in die Lehre zur tüchtigen Ausbildung in **Bäckerei u. Konditorei** unter sehr günst. Bedingungen.

**Emil Schwarz,**  
Bäckerei u. Konditorei.

Im Kontor eines Sägewerks wird zu Ostern eine **kaufm. Lehrstelle** frei. Wo? sagt die **Expd. ds. Blattes.**

Neuenbürg.

## Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern hat sofort oder später zu vermieten. Näheres in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Pforzheim.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, junges Mädchen wird gegen gute Bezahlung zu kleiner Familie (1 Kind) sofort gesucht.

Frau **F. Burghard,**  
Schulze-Delitzschstraße 39. empfiehlt

Wildbad.

Zu verkaufen ca. 170 Ztr.

## Neu und Gehmd

in den Scheuern am Charlottenweg lagernd.

Schriftliche Angebote mit Zentnerpreis wollen bis **Dienstag, den 15. Januar** abgegeben werden.

**K. Vadinspektion.**

Höfen.

**Morgen Samstag**  
 **Mehlsuppe,**  
wozu frendl. einladet

**G. Subed z. „Dirich“.**

Neuenbürg.

## Alle 1882 Geborenen

werden hiemit auf **Sonntag mittags 3 Uhr** in das **Gasthaus zur „Krone“** zu einer **Besprechung** frendl. eingeladen. **Mehrere 1882er.**

Neuenbürg.

**Sonntag, 13. Jan. 1907,**

nachmittags 3 Uhr

findet im **Gasth. z. „Germania“**

**Neufruten-Versammlung**

statt, wozu die Zurückgestellten freundschaftl. eingeladen sind.

**Der Vorstand.**

## Turnverein Neusaj.

**Sonntag, 13. Jan.,**

nachm. 1 Uhr

findet im **Gasthaus z. „Sonne“** die jährl.

**General-Versammlung**

statt, wozu jedes Mitglied freundschaftl. eingeladen wird.

**Die Vorstandschafft.**

Rüdingen a. N.

## Einen ordtl. Jungen,

welcher Lust hat, die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre auf.

NB. Im zweiten Jahr Lohn.

**K. Krohmer,**

Brot- und Feinbäckerei  
Neuffenerstr. 12.

**II. Ebinger Geld-Lotterie**  
Nur 20000 Lose mit barem Gewinnen von  
**10600 4000, 1500 M.**  
Lose à 1 M., 10 Lose 12 M. Porto und Liste 20 Pf. extra, empfängt u. versendet die Generalagentur **Eberhard Fetzner, Stuttgart** Carlstrasse 20.

In Neuenbürg zu haben bei: **C. Meeh, Wilh. Fless, Julius Klausner**; in Calmbach bei: **Chr. Höger**; in Herrenab bei: **Friseur Walther**; in Schömburg bei: **L. Brechtel.**

## Schul-Schreibhefte

empfehlen **C. Meeh.**

## Den Kgl. Ortsschulinspektoralen

geht, unter Hinweis auf Kon.-Erlaß vom 14. Dezember 1906 Nr. 37904, in den nächsten Tagen die von der Handwerkerkammer Neutlingen herausgegebene Broschüre **„Ratgeber zur Berufswahl“** in entsprechender Anzahl zur Verteilung an die zur Schulentlassung kommenden Knaben zu.

Es wird ersucht, die jungen Leute auf die Wichtigkeit der Wahl eines geeigneten Berufs aufmerksam zu machen und ihnen aufzugeben, die Broschüre ihren Vätern oder Vormündern auszuhandigen.

Die Handwerkerkammer würde es dankbar begrüßen, wenn ihr im Lauf des nächsten Sommers Kenntnis über die bei der Verteilung des „Ratgebers“ gemachten Erfahrungen zuläße.

Höfen, den 10. Jan. 1907. *K. Bezirksschulinspektorat Schneider.*

Höfen.

## Vergebung von Wegbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zur Erbauung eines ca. 800 Meter langen **Schleiswegs** im hiesigen Gemeinwald, Distrikt Brennerberg, werden im Wege der Submission vergeben.

Bedingungen u. liegen auf dem hiesigen Rathaus auf. Angebote wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Samstag, den 12. Januar ds. Js., nachm. 4 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 7. Januar 1907.

**Schultheißenamt.**  
Feldweg.

## Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in **Sindlingen** sind wieder angefordert worden 13 männliche und 19 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Hr. Vereinskassier Oberamtsärzt Dr. **Böpple** entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 36 M. für die männlichen und 30 M. für die weiblichen Tiere. Außerdem stehen zum Verkauf 10 Stück 4 Monat alte Eber und 2 Stück 6 Monate alte Eber.

Neuenbürg, den 9. Januar 1907.

Der Vorstand des landw. Bezirksvereins,  
Oberamtmann **Hornung.**



# Salmin

Feinstes Pflanzenfett  
**zum Kochen, braten u. backen**

Als Kräftigungsmittel ersten Ranges gebe man den Kindern Puddings aus

## Dr. Oetker's

### Vanille-Pudding-Pulver.

1 Stück 10 Pfg.      3 Stück 25 Pfg.

## Ein goldenes Kettensarmband

mit Münze ist zwischen der **Sensenfabrik u. Bahnhof Neuenbürg** verloren gegangen.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der **Geschäftsstelle des Blattes.**

Größere Posten

## Makulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der

Expd. ds. Bl.

## Geld-Gesuch.

Bei dem Darlehens-Kassenverein **Schwann**, eing. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, kann wieder Geld in jedem Betrag zu 4 Prozent angelegt werden.

Rechner **Gentner.**

## Sämtl. Junggesellen

von **Schömburg**

versammeln sich am **Sonntag mittags 4 Uhr** im **Hotel Traub** zwecks Gründung eines **Junggesellen-Klubs.**

Mehrere Junggesellen.